



Beate Voß dreht täglich am Rad. Das Glücksrad im Spielsaal des Casino Hohensyburg ist nicht die einzige Herausforderung für das Reinigungsteam. RN-Fotos (4): Menne

Jeden Tag wie neu eröffnet

An das Reinigungsteam stellt Casino-Chef Hirthammer besonders hohe Ansprüche

Oft gehen die letzten Gäste gerade – da beginnt schon ihr Arbeitstag: Morgens um sechs, wenn nur für die Glücklichen der Nacht die Welt noch in Ordnung und für die Pechvögel das Konto gehörig in Unordnung geraten ist, rücken die Frauen und Männer des Reinigungsdienstes im Casino Hohensyburg an.

Glasscheiben, die bei Pollenflug täglich gelb sind, und Spiegel von so Furcht einflößender Zahl und Größe, dass sich noch niemand die Mühe gemacht hat, die Gesamtfläche zu errechnen. Chrom, Messing und Kupfer und täglich Tausende, die ihre Finger Spuren darauf hinterlassen.

Im Grunde ist die Spielbank Hohensyburg ein Albtraum für jede Reinigungskraft.

Antje Tauscher (Foto) nennt sie mal „ein faszinierendes Gebäude“, mal „eine große Herausforderung“. Zumal der Anspruch von Casino-Chef Franz Hirthammer hoch ist. „Er erwartet, dass das Haus jeden Tag so aussieht, als sei es gerade eröffnet worden“, sagt die Fachfrau. „Und das ist

sein gutes Recht.“

Antje Tauscher ist bei der Gebäudereinigungsfirma Vogt Objektleiterin für die Spielbank. Als gelernte Hotelfachfrau, Ausbildung im Römischen Kaiser, hat sie den Blick für die Details. Und die Maxime verinnerlicht, dass der Gast einen Anspruch auf Perfektion hat. Die Sauberkeit hat gerade im Casino „eine besonders hohe Wertigkeit“.

Politurarbeiten

Morgens um 6 Uhr legen die 13 Reinigungsfrauen und 10 bis 12 Gebäudereiniger los. Bis 11.30 Uhr muss die noble Adresse im Dortmunder Süden auf Hochglanz poliert werden. Bisweilen im wahrsten Sinne des Wortes. „Die Politurarbeiten im Spielsaal bedeuten schon einige Knibbelarbeit“, sagt Antje Tauscher. Handarbeit – wie alles andere auch. Die riesigen Bodenflächen werden nicht mit



20 Jahre
Casino
Hohensyburg



„Las Vegas“ im Dortmunder Süden. Daris Paschek säubert, hoch auf der Leiter, eine Lichtreklame.

dem Wägelchen gewischt, sondern mit dem Mob. „Man muss ja auch in die Ecken kommen“, sagt Vorarbeiterin Beate Voß. Das schafft der Mensch, nicht die Maschine.

Toiletten und Gastronomiebereiche, sogar die Küche im Sterne-Restaurant „La Table“ – das alles gehört zum Aufgabenbereich der Reinigungs-

kräfte. Nein, Langeweile komme bei diesem täglichen Mammutprogramm nicht auf. Und dennoch ist die Arbeit beliebt, der Einsatz in der Spielbank so eine Art Ritter Schlag für die Mitarbeiter. „Die Atmosphäre hier ist schon sehr speziell“, sagt Antje Tauscher. Geprägt von gegenseitigem Respekt, der Gebäudereinigern nicht in jedem Objekt zuteil wird. „Hier werden die Mitarbeiter vom Chef per Handschlag begrüßt.“

Strenge Sitten

Im Gegenzug achtet Antje Tauscher peinlich genau darauf, dass etwa die Kleiderordnung eingehalten wird. „Wir haben eine spezielle Arbeitsgarderobe“, sagt sie. Grundsätzlich gilt: Das Hemd gehört in die Hose; Piercings sind tabu und die Herren haben rasier zum Dienst zu erscheinen.

Strenge Sitten. Aber der gute Eindruck fängt halt bei denen an, die für den guten Eindruck sorgen. – Frank Fligge



Automat neben Automat neben Automat – und Frank König mittendrin. Wer hier blitzblank putzen will, muss schon beidhändig arbeiten.